

Die Forderungen des Fleischergewerbes. Kürzlich sprach eine Abordnung des Reichsverbandes der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs unter der Führung des Reichsverbandspräsidenten Vieröckl und bestehend aus den Vorstehern Heinrich Schedl, Ferdinand Eder, August Mannleitner und Ignaz Tentachert für Niederösterreich, Luthringhausen für Oberösterreich, Schütky für Steiermark und Kärnten, Laube für Böhmen und Novosat für Mähren beim Handels- und Ackerbauminister vor, um die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Fleischprovisionierung ausführlich darzulegen.

In erster Linie richtet sich das Verlangen der fleischverarbeitenden Gewerbe nach einer länderweisen Regelung des Vieh- und Fleischverkehrs nach dem in der Steiermark gegenwärtig in Erprobung stehenden Muster, welches das Schwergewicht auf die Ausschaltung des illegalen Zwischenhandels legt. Ferner wird der Regierung dringend nahegelegt, Viehhöchstpreise ab Stall festzusetzen, auf welcher Basis sodann die weitere Bestimmung von Höchstpreisen für die Endprodukte erfolgen sollte. Um der Kalamität auf dem Fettmarkt ein Ende zu bereiten, wird im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung eine Neuregelung der Fettstoffhöchstpreise begehrt und zwar in dem Sinne, daß die kommenden Fetthöchstpreise in Einklang mit den für lebende Fettschweine zu maximierenden Preisen gebracht werden können. Um eine rationellere Verwertung unseres Viehreichthums zu Volks- ernährungs- und Heeresprovisionierungszwecken zu ermöglichen, wird die Durchführung einer allgemeinen Viehzählung nach Altersstufen der Tiere sowie eine gleichmäßige Dotierung des Militär- und Zivilbedarfes der einzelnen Länder empfohlen.

Der Reichsverband der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs gibt sich auf jeden Fall auf Grund der gepflogenen Erhebungen der Hoffnung hin, daß wir mit unseren Viehbeständen ruhig auch noch eine lange Kriegszeit durchhalten können, wenn dem unnötigen Fleischverbrauch und der heute noch in Gostwirtschaften üblichen Fleischverschwendung in entsprechender Weise gesteuert wird. Die bereits vor einiger Zeit in Erwägung gezogene Vermehrung der fleischlosen Tage von zwei auf drei in der Woche, könne nur im Interesse einer vorsorglichen Fleischprovisionierung empfohlen werden, wobei aber die Bestimmungen zur Einhaltung der fleischlosen Tage einer wesentlichen Verschärfung bedürfen.

Schließlich wurde die Forderung erhoben, daß die Höchstpreise für Häute und Felle den hohen Viehpreisen anzupassen sind.

Beim Handelsminister Dr. v. Spitzmüller referierte Vorsteher Schedl in ausführlicher Weise über die einzelnen Punkte des Memorandums, worauf sich eine lebhafte Aussprache entspann, an welcher sich sämtliche Herren der Deputation beteiligten. Vorsteher Vieröckl besprach eingehend die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Fettmarkte und die Höchstpreise für Fettwaren. Der Minister nahm die Ausführungen mit besonderem Interesse entgegen und gab die Versicherung, alle vorgebrachten Vorschläge genau zu prüfen und so bald als möglich im Interesse des Gewerbes und der Konsumenten in Verhandlung zuziehen. Sodann sprach die Deputation beim Ackerbauminister Dr. Zenker vor, wo ebenfalls Vorsteher Schedl den Minister über die Wünsche der fleischverarbeitenden Gewerbe informierte. Dr. Zenker brachte den Ausführungen ganz besonderes Interesse entgegen und gab in einstündiger Audienz sämtlichen Herren aus den einzelnen Kronländern Gelegenheit, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Vorsteher Eder wies besonders auf die Uebelstände auf den Wiener Märkten hin. Der Minister zeigte sich über die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Provisionierung vollkommen informiert, teilte der Deputation mit, daß Verbesserungen auf dem Gebiete der Provisionierung bereits derzeit in den Ministerien beraten werden und erklärte sich über Ersuchen des Präsidiums bereit, die fleischverarbeitenden Gewerbe den diesbezüglichen Verhandlungen beizuziehen, damit mit Hilfe ihrer Erfahrungen in der Praxis ein gedeihliches Resultat erzielt werden könne.

Pferde für Landwirte. Laut Erlasses des Ackerbauministeriums werden die für land- und forstwirtschaftliche Arbeiten ausgegebenen Pferde im Falle dringender Notwendigkeit noch bis 5. Juni zur Verfügung gestellt.

Kehrichtverbrennung auf dem Großen Bruckhaufen. Die über Anregung des Stadtphysikates im Jahre 1915 vorgenommene Verbrennung der Kehrichtablagerung auf dem großen Bruckhaufen, um der Fliegenplage daselbst nach Tunlichkeit abzuhelpen, hat sich als recht wirksam erwiesen. Vom Stadtrate wurde daher nach einem Antrage des StR. Schwer die Fortsetzung der Kehrichtverbrennung auch im laufenden Jahre beschlossen. Der genannte im 21. Bezirk gelegene

Ablagerungsplatz nimmt ungefähr eine Fläche von 1 Quadratkilometer ein. Um den Brand im Bedarfsfalle einzuschränken oder gar zu löschen, wurden Gräben gezogen, durch welche das ganze Territorium in einzelne Teilabschnitte zerlegt wurde. Die Verbrennung ist nur oberflächlich und geht gewöhnlich nur auf etwa 10 bis 20 Zentimeter Tiefe, manchenmal jedoch auch tiefer, je nachdem die Anschüttungen lockerer oder fester geschichtet sind. Jene Stellen der Lagerungen, welche älteren Datums sind, und wo der Kehricht durch Setzungen schon kompakter wurde, müssen vor der Inbrandsetzung mit Petroleum begossen und aufgeschürft werden. Die Wirkungen der Verbrennung zeigten sich im Vorjahre unmittelbar nach Beginn der Aktion, da die großen Fliegenschwärme rasch verschwanden und Ratten in großer Zahl zerendeten. Die Exekution Verbrennung, welche durch Organe der städt. Feuerwehr besorgt wird, die eine ständige Tag- und Nachtwache auf dem Lagerplatz hat, erfordert einen Zeitraum von ungefähr 3 Wochen.